

selben ziehen musste, erscheinen beinahe wie eben so viele Todeswunden der Menschheit und — einer gesunden Politik geschlagen.

Bei diesem Blatte ist, im Vergleiche zu dem vorhergehenden, nur noch anzugeben, dass der nördliche Theil Lieflands 1582, sowie das Gebiet von Smolensk 1606 aufs Neue gewonnen und im Frieden zu Diwilina 1618 förmlich abgetreten wurde; wogegen die, bisher wenigstens noch nominell behauptete Oberherrschaft über die Moldau 1616 ganz verloren ging. Mit dem Frieden von Oliva 1660 aber begannen die grossen Verluste des Reichs, die es, verbunden mit seiner anarchischen innern Verfassung und der Treulosigkeit und Habgier seiner Nachbarn, endlich zur völligen Auflösung und Vernichtung führten.

Diese Zerstückelung ist nun auf der Karte durch Farben und beige setzte Zahlen deutlich gemacht. Mit Wasserfarbe ist der Umfang des Reiches vor jenem verhängnissvollen Frieden und dessen Eintheilung in Wojewodschaften bezeichnet. Gelb ist der österreichische, blau der russische und violett der preussische Antheil umzogen. Mit derselben Farbe ist auch das Herzogthum Kurland und Semgallen bezeichnet, welches schon längst unter russischer Herrschaft, wenigstens bis 1795 noch einen Schein politischer Existenz behauptete, bis es in diesem Jahre gleichfalls ganz von der Ländermasse jenes Staates verschlungen wurde. Die Benennungen, welche von den neuen Besitzern den erworbenen Distrikten gegeben worden, sind mit voller Schrift, die ältern mit punktirter durchgeschrieben.

Sämmtliche, in diesem Zeitraume, sowohl in den polnischen als russischen Gebieten, merkwürdig gewordenen Orte enthält die Karte, sowie denn überhaupt diese vier Blätter von Polen und Lithauen in ihren östlichen Distrikten als ergänzend zur folgenden Nummer betrachtet werden müssen, da sie, im Zusammenhalt mit dieser und den beiden Nrn. II und III dieser Abtheilung vollständig zum speziellen Studium der russischen Geschichte ausreichen. — Noch muss bemerkt werden, dass die in Ungarn Raab, Neuhäusel, Diveny und Erlau einschliessende Linie die weiteste Ausdehnung des türkischen Gebietes dort im XVII. Jahrhunderte bezeichnet. Die scheinbaren Erweckungen Polens, die nach der letzten Theilung mit ihm vorgenommen worden, sind auf Nr. X von Europa, XI von Deutschland und VI von Frankreich zu ersehen.

Nr. VIII.

Das Russische Reich nach seiner allmählichen Vergrösserung.

Da das Detail des westlichen wichtigern Theils des russischen Reichs bereits oben bei den Karten des polnischen Reichs vorgekommen ist, indem dieses einst über den grössten Theil desselben verbreitet gewesen, so wurde das vorliegende Blatt nur übersichtlich gehalten und ist deshalb dabei weniger zu erinnern.

Nach der im russischen Reiche stattgefundenen Theilung, welche in den Vorbemerkungen zu Nr. V von Europa erwähnt worden, brach 1237 bis 1240 die grosse Völkerfluth der mittelasiatischen *Moko-Tata*, insgemein *Mongolen* genannt, über Russland herein. Dieses Volk unterjochte den grössten nördlichen und östlichen Theil des Landes, während die *Lithauer*, einst den Russen zinsbar, deren Joch abschüttelten und sich erobernd über den südlichen und westlichen Theil verbreiteten. Da dämmert der rettende Stern für das hartbedrängte altherwürdige Reich des heiligen Wladimir in dem kleinen susdalischen Theil-Fürstenthume von Moskau auf. Allmählig vereinigten dessen Fürsten, theils durch Erbe, theils durch das Schwert die umliegenden Gebiete mit dem ihrigen, und der grossfürstliche Titel von Wladimir geht auf sie über. Diese in einem Zeitraume von anderthalb Jahrhunderten vor sich gegangene Verschmelzung, während welcher jedoch das Reich noch immer unter dem freilich leichter werdenden Drucke der Mongolen schmachtete, der endlich mit Chan Achmeds Niederlage 1481 völlig aufhört, ist chronologisch und räumlich auf der Nebenkarte des vorliegenden Blattes dargestellt. Die unter den Namen stehenden Zahlen bezeichnen das Erwerbungs-Jahr von Seiten Moskau's, sind deren zwei vorhanden, so wurde das Gebiet an moskauische Prinzen in Apanage gegeben und dann dem Hauptstaate wieder einverleibt.

Wie nun das Grossfürstenthum in der Mitte des

XV. Jahrhunderts bestand, so findet es sich, ganz gelb bedeckt auf die Hauptkarte übertragen und hier ist nun die fernere Territorial-Vergrösserung, die, je näher unserer Zeit, um so kolossaler wird, in derselben Weise verzeichnet. Während der langen Regierungszeit Iwans III. des Finstern, 1462 bis 1505, wird das grosse Gebiet von Nowgorod vor und bei Eroberung dieser uralten und mächtigen Freistadt selbst 1478 unterworfen, und dadurch die Gränze des Reiches über den mittlern Ural weg bis an die Mündung des Ob erweitert. Das alte Grossfürstenthum von Twer wird 1485, die Republik Wjätka 1489 mit dem Reiche verbunden; und von 1494 bis 1526 die, aus dem alten Fürstenthume Tschernigow hervorgegangenen *Severischen Fürstenthümer*, so wie der östliche Theil von Smolensk, welche bisher lange schon zu dem polnisch-lithauischen Reiche gehörten, wieder mit dem Mutterlande vereinigt; die, diese Fürstenthümer beherrschenden, in gerader Linie von den alten russischen und lithauischen Regenten abstammenden und zum Theil noch existirenden Geschlechter aber bald in den Stand der Knechtschaft berabgedrückt, der nun nivellirend das ganze Volk trifft. Seit jener Zeit ist von fernerer Abtheilung kleiner Fürstenthümer keine Rede mehr, alle fürstlichen Erbrechte werden mit Füssen getreten und die asiatisch despotische Alleinherrschaft des Czaars in dem einst gebildeten, seit der Mongolenherrschaft aber verwilderten Lande wird, besonders durch das beispiellose Blutregiment Iwans IV. des Schrecklichen, dauernd befestigt. Schon unter Wasilej, dem Vater jenes Tyrannen, war Pskows uralte Freiheit 1510 vernichtet, und das alte Theil-Fürstenthum Rjaesan 1517 dem Hauptstaate einverleibt, auch mit Severien, das seit seiner Unterwerfung unter Iwan III. noch einen Schein von Unabhängigkeit behauptet, das letzte Theil-Fürstenthum völlig eingezogen worden. Unter Iwan IV. endlich, der von 1533 bis 1584 herrschte, fand die Eroberung all der tatarischen Länder, mit Ausnahme der Krim statt; die einst der Hauptsitz der mongolischen Chane gewesen und nach dem Sinken ihrer Macht sich in vier kleinere Gebiete getheilt hatten. Kasan, dessen Chane bereits schon seit der ersten Eroberung der Stadt 1487 den Czaaren zeitweise unterthan gewesen, wird nun nach langem blutigen Kampfe 1552, Astrakhan bald darauf 1554 erobert, 1556 die Baschkiren unterworfen und in demselben Jahre fester Fuss in der Kabarda am Kuban gefasst. Endlich wird in Iwans letzten Regierungsjahren durch den Kosaken Jermak die Eroberung des Chanats von Sibir oder Turan begonnen, die Hauptstadt erstürmt und schon 1587 in deren Nähe Tobolsk gegründet. Während des XVI. und XVII. Jahrhunderts schritt nun die Unterwerfung des ungeheuren, von Nomaden-Völkern ostfinnischen, türkischen und tungusischen Stammes durchzogenen Nordens von Asien fort; selbst das Meer setzte diesen Eroberungen keine Gränzen, indem die Russen, die Behrings-Strasse überschreitend, einen beträchtlichen Theil des westlichen Nordamerikas sich unterwerfen. Hand in Hand mit diesen Eroberungen ging auch die Anlage von Handelsorten und Zwingfesten für jene Völker; die chronologischen Daten für beides sind auf der Karte angegeben. Vorübergehend hatten die Russen auch schon an der Ostsee festen Fuss gefasst, verloren aber diese Besitzungen wieder an Schweden, dem auch das, 1590 aufs Neue eroberte Ingermanland, 1615 abgetreten werden muss. Ueberhaupt war der Anfang des XVII. Jahrhunderts höchst gefährdend für das Reich. Mit dem Erlöschen von Ruriks altem Herrscherstamme 1598 brach Anarchie über dasselbe herein, und seine alten Feinde, Polen und Schweden, drangen verwüstend und erobernd immer weiter vor. Ersteres erhielt 1618 das ihm 1514 entrissene Smolensk und Severien wieder, letzteres 1615 die Ostseeländer. Mit dem Einzuge der Polen in Moskau 1610, das sie furchtbar verwüsten, mit der Eroberung Nowgorods durch die Schweden 1611, und mit Besteigung des geheiligten Czaarenthrones durch den Sohn des Polenkönigs Wladislaw schien der Untergang des Reiches unabwendbar; da erscheint Michael *Romanow* als Retter des Landes und Gründer einer neuen, eingebornen Dynastie, die in männlicher Linie mit dem grossen Peter erlosch, in weiblicher noch fortdauert. Den Polen wird im Frieden von Andrussow 1667 das Eroberte entrissen und 1686 selbst Kijow, die Mutter der russischen Städte, nach jahrhundertlanger Trennung wieder errungen, so wie die saporogischen Kosaken unterworfen; — ihre Brüder am Don waren schon